

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Institut für Regional-
und Strukturforschung
Institute for Regional-
and Structural Research

Der demografische Wandel in Krefeld und am Niederrhein sowie mögliche Konsequenzen für den Weiterbildungsbereich.

Volkshochschule Krefeld/Neukirchen-Vluyn , 18. Juni 2013

Prof. Dr. Rüdiger Hamm

FB Wirtschaftswissenschaften

VWL – insbes. Regionale und sektorale Strukturpolitik

und

Institutsleiter NIRS (Niederrhein Institut für Regional- und Strukturpolitik)

Aufbau des Vortrags

1. **Einleitung: Ausprägungen und Ursachen des demografischen Wandels**
2. **Der demographische Wandel in Krefeld und am Niederrhein**
3. **Weiterbildungsrelevante Konsequenzen und Trends – Gedanken eines „Nicht-Experten“**
4. **Kurzes Fazit**

Aufbau des Vortrags

1. Einleitung: Ausprägungen und Ursachen des demografischen Wandels

Einleitung

Wir werden...

- ...weniger,
- ...älter,
- ...bunter (Paul Klemmer).
- **Und ergänzend: ...und dies bei erheblichen regionalen Unterschieden!**

Dies hat Konsequenzen...

- ...auf nationaler Ebene
- ...und auf regionaler Ebene

Demografische Entwicklung in Deutschland

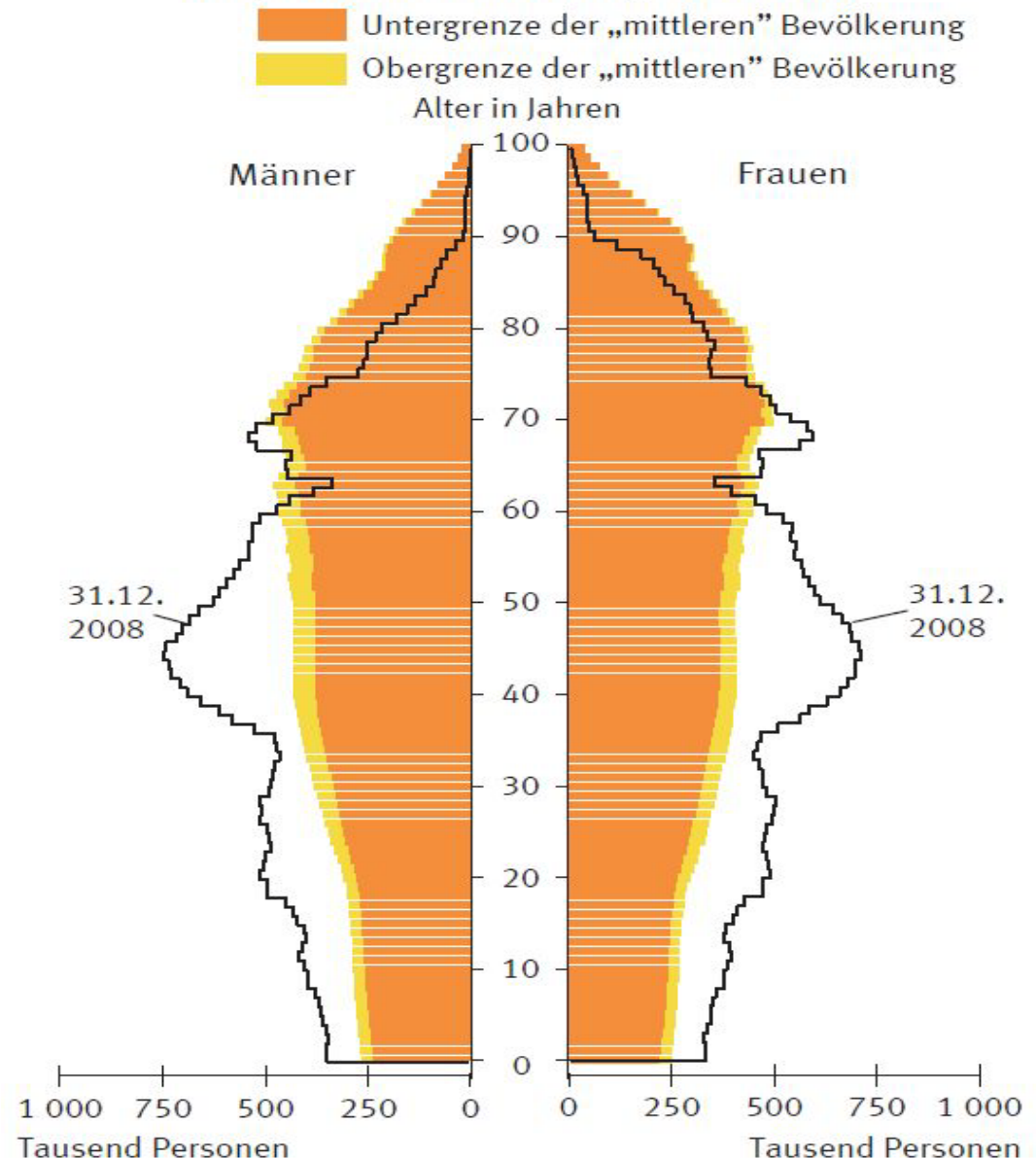
vom „Tannenbaum“ ...

... zur „Urne“.

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2060, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 18. November 2009 in Berlin, Wiesbaden

Demografischer Wandel und Weiterbildung - Prof. Dr. Rüdiger Hamm

am 31.12.2008 und am 31.12.2060



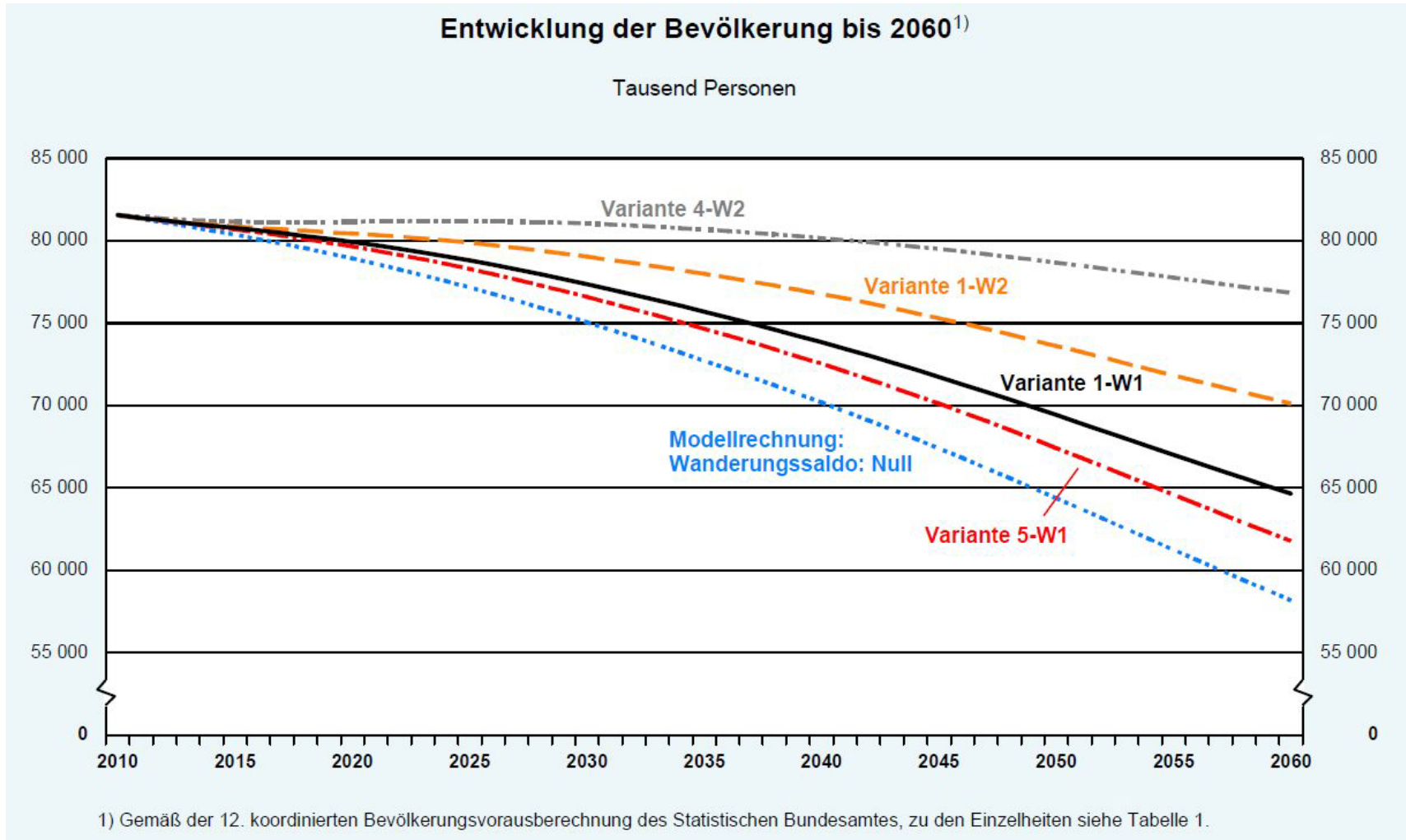
Bevölkerungsentwicklung – Deutschland

Varianten und Modellrechnungen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Varianten				
Lebenserwartung Neugeborener im Jahr 2060	Geburtenziffer			
	konstant bei 1,4		leichter Anstieg auf 1,6	langfristiger Rückgang auf 1,2
Jährlicher Wanderungssaldo (Personen)				
Basisannahme:				
Jungen: 85,0 Jahre	+ 100 000	(1-W1)	+ 100 000 (3-W1)	+ 100 000 (5-W1)
Mädchen: 89,2 Jahre	+ 200 000	(1-W2)	+ 200 000 (3-W2)	+ 200 000 (5-W2)
Starker Anstieg:				
Jungen: 87,7 Jahre	+ 100 000	(2-W1)	+ 100 000 (4-W1)	+ 100 000 (6-W1)
Mädchen: 91,2 Jahre	+ 200 000	(2-W2)	+ 200 000 (4-W2)	+ 200 000 (6-W2)

Modellrechnungen	
Langsamer Anstieg der Lebenserwartung Neugeborener auf 82,0 Jahre bei Jungen und 87,2 Jahre bei Mädchen im Jahr 2060 (Geburtenziffer: 1,4; jährlicher Wanderungssaldo: + 100 000 Personen)	
Jährlicher Wanderungssaldo von Null (Lebenserwartung: Basisannahme, Geburtenziffer: 1,4)	
Starker Anstieg der Geburtenziffer auf 2,1 (Lebenserwartung: Basisannahme, jährlicher Wanderungssaldo: + 100 000 Personen)	

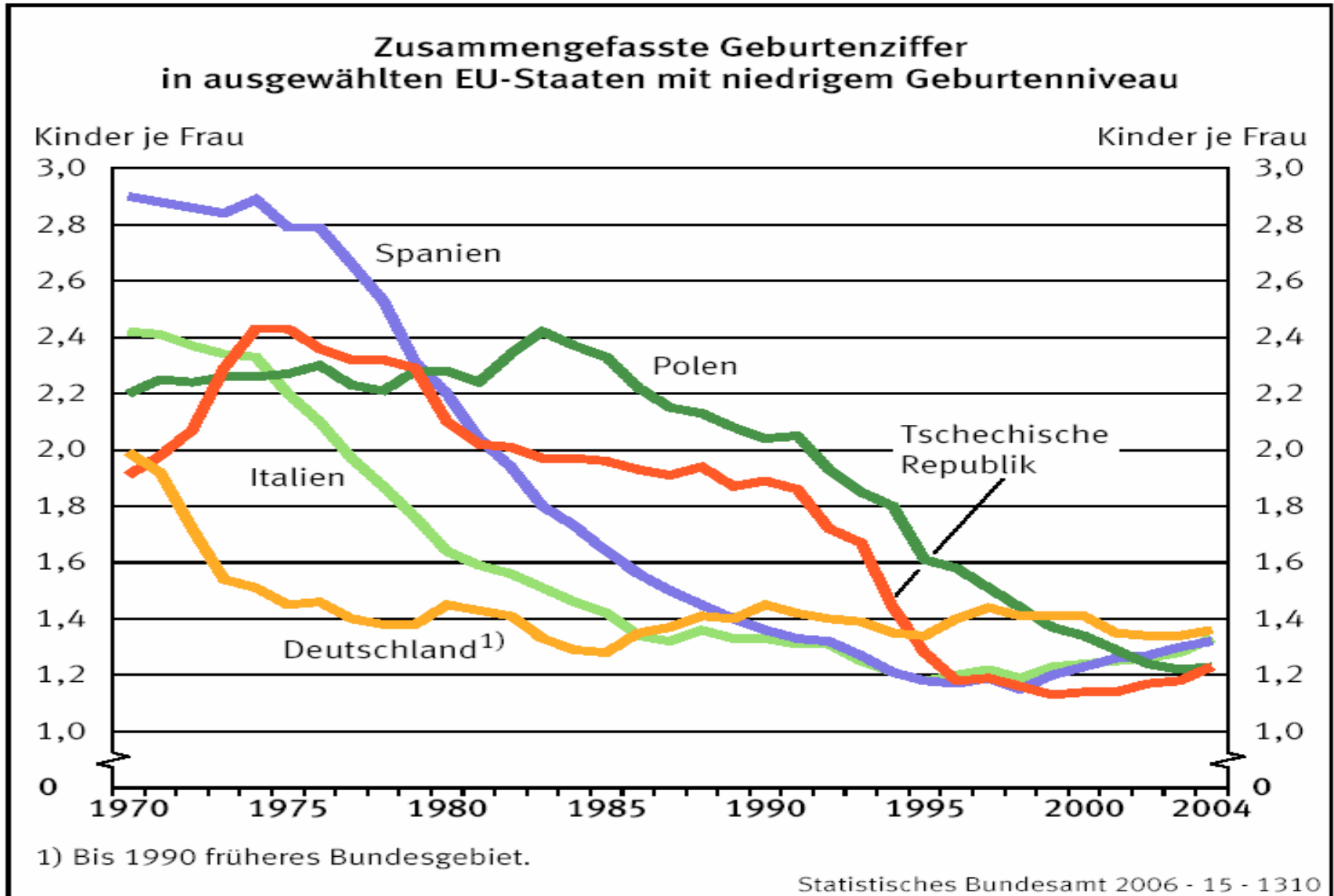
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011



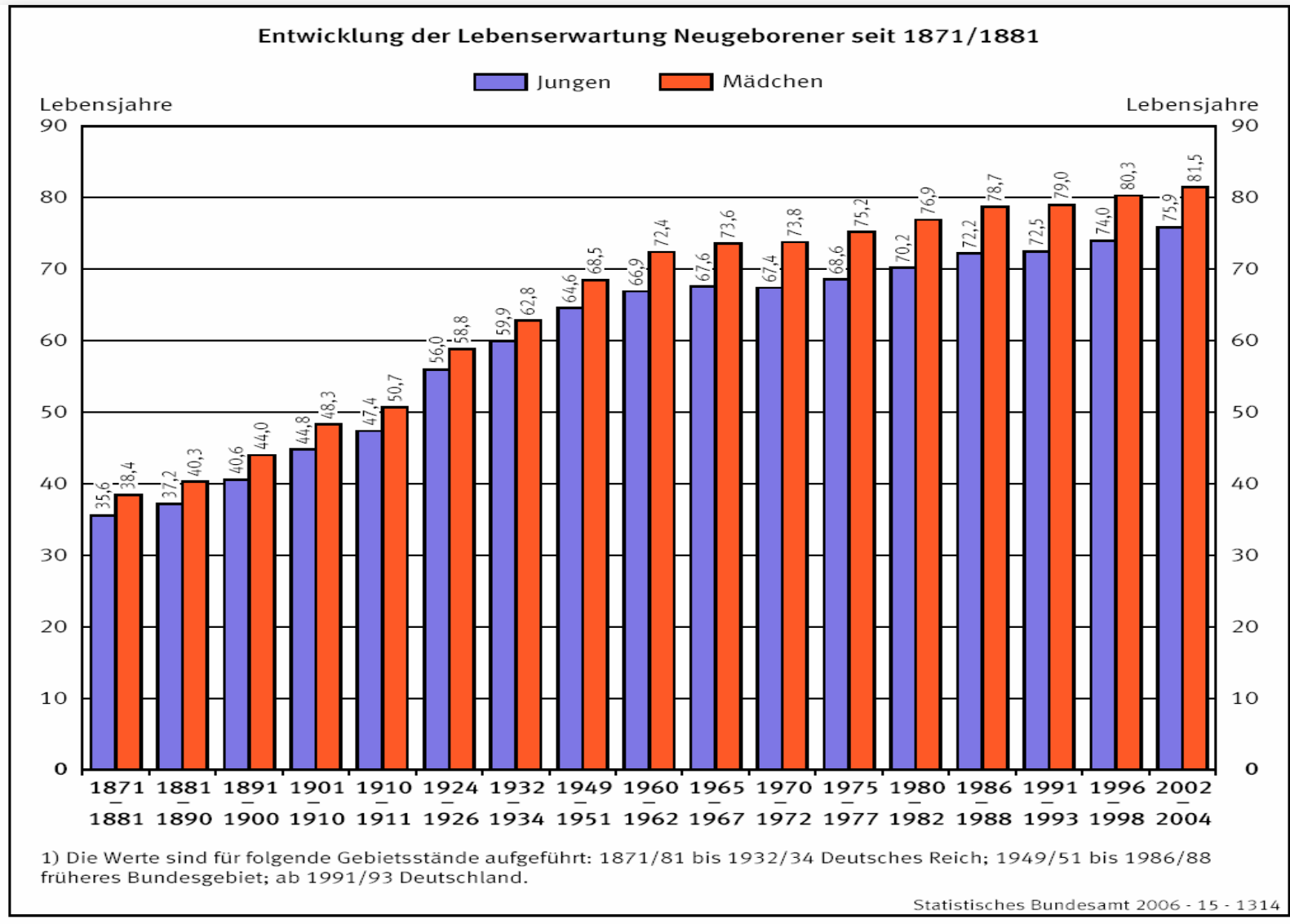
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Gründe

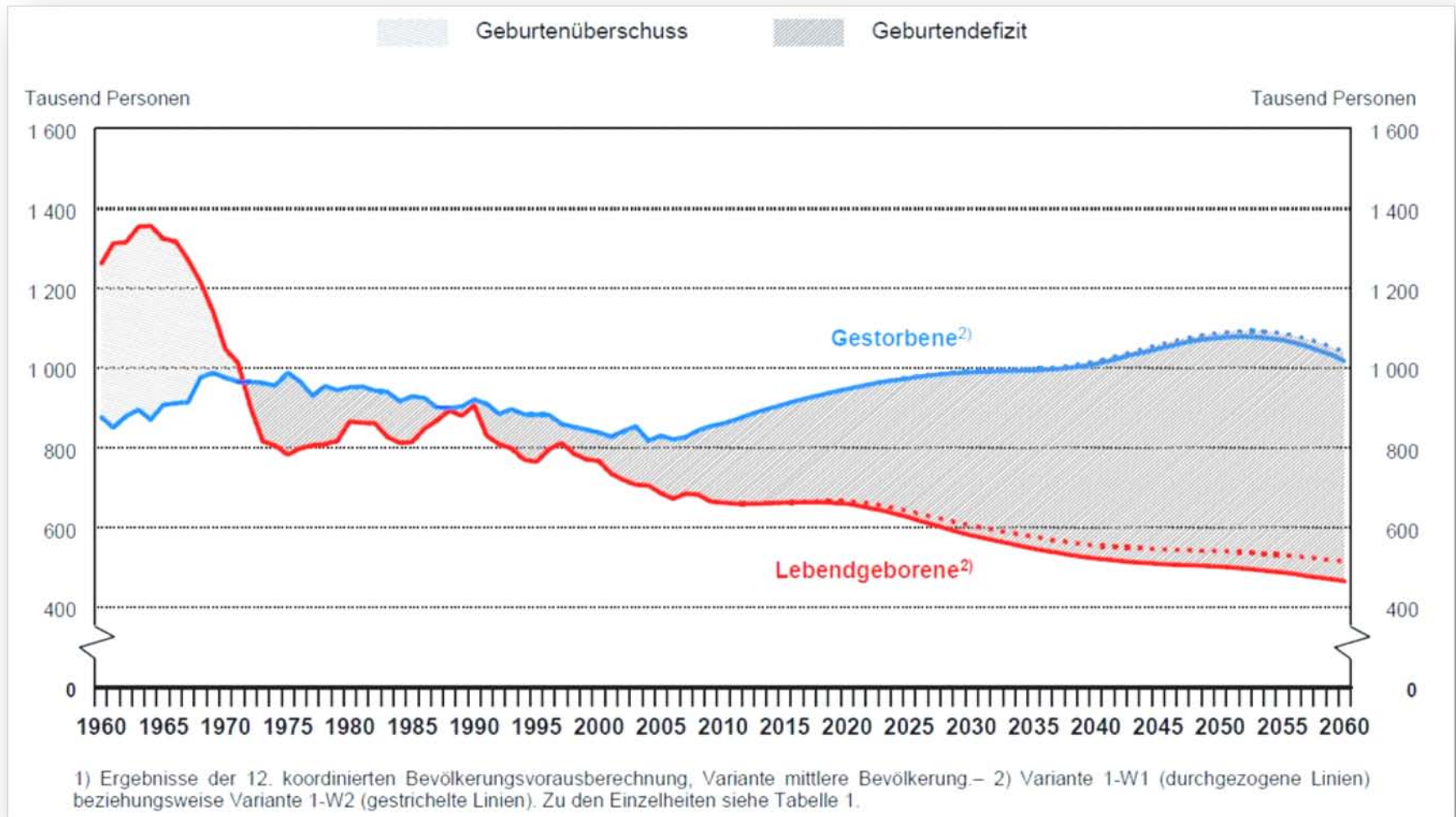
- **Natürliche Bevölkerungsbewegung**
 - **Geburten / Geburtenrate**
 - **Sterbefälle / Lebenserwartung**
- **Wanderungen**
 - **Zuwanderungen**
 - **Abwanderungen**



Lebenserwartung



Natürliche Bevölkerungsbewegungen – Deutschland



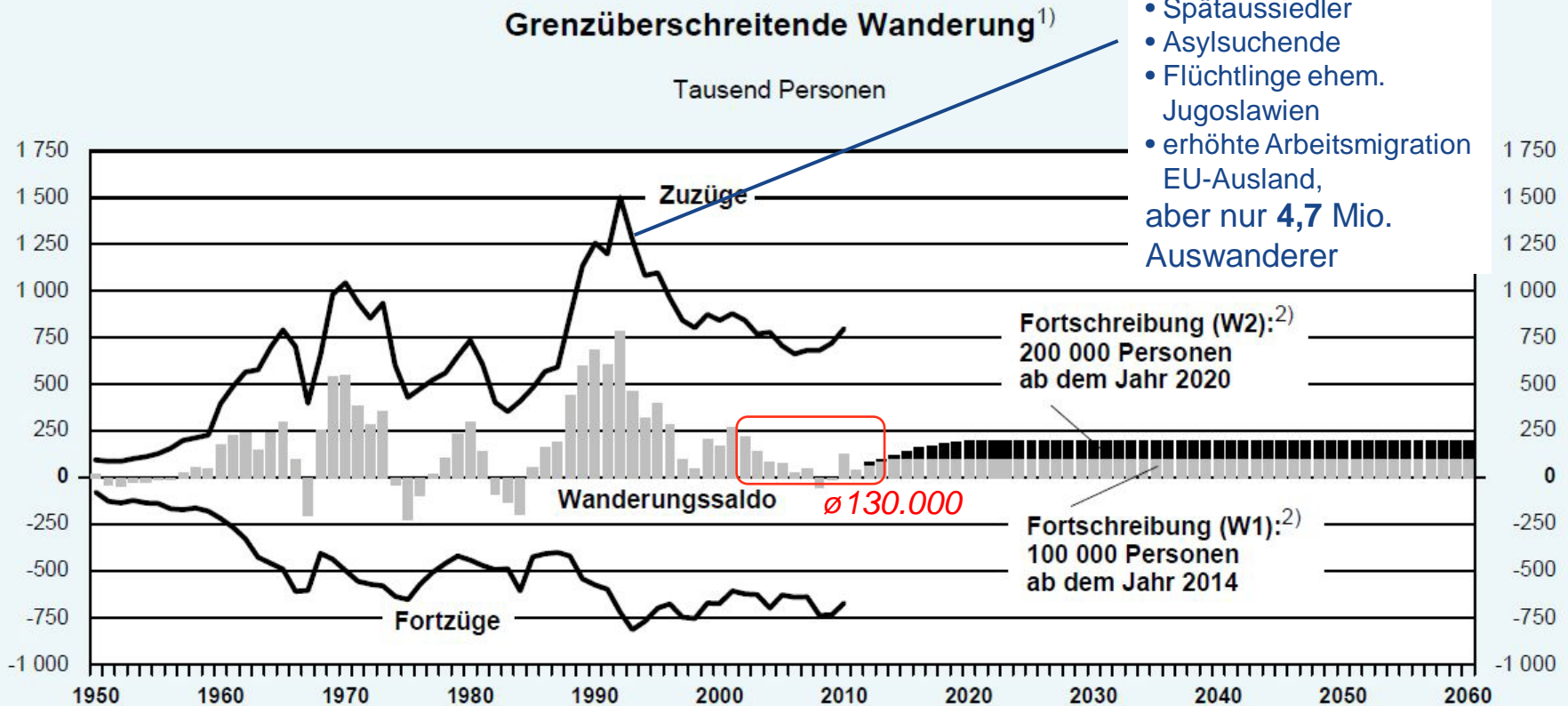
Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Wanderungen – Deutschland

1989-1995:
 Öffnung des Eisernen Vorhangs:
8,5 Mio. Einwanderer:

- Spätaussiedler
- Asylsuchende
- Flüchtlinge ehem. Jugoslawien
- erhöhte Arbeitsmigration EU-Ausland, aber nur **4,7 Mio. Auswanderer**

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:



1) Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland.– 2) Ab 2011 gemäß der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, zu den Einzelheiten der Varianten siehe Tabelle 1.

Zur Bestandserhaltung wäre bis 2050 eine jährliche Nettozuwanderung von 350.000 Personen erforderlich – „zur Aufrechterhaltung der Altersstruktur müsste der jährliche Wandungssaldo rund zehnmal so hoch sein.“ (SVR 2011)

Wanderungen – Deutschland

- **SVR (2011): Zur Bestandserhaltung wäre bis 2050 eine jährliche Nettozuwanderung von 350.000 Personen erforderlich – „zur Aufrechterhaltung der Altersstruktur müsste der jährliche Wandungssaldo rund zehnmal so hoch sein.“**
- **Neueste Meldungen: Die Zuwanderungen fallen deutlich höher aus als in 2011.**
- **„Die Zeit“ (8.5.13): „Exakt 965.908 Nicht-Deutsche sind im vergangenen Jahr nach der amtlichen Statistik eingewandert Aber genauer betrachtet kamen unter dem Strich nur 387.149 dazu, da gleichzeitig 578.759 Ausländer abwanderten. Die sogenannte Netto-Zuwanderung entspricht also ziemlich genau der Zahl, die Deutschland aus demografischen Gründen benötigt.“**

Wanderungen – Deutschland

- **Damit könnten die Vorausberechnungen, die ich Ihnen vorgestellt habe, und die, die ich gleich präsentieren werde, zu „Makulatur“ werden.**
- **Wer kommt? Andere Menschen als früher!**
- **Unter den Zuwanderern ist eine wachsende Zahl von Fachkräften.**
- **Abgenommen hat dagegen der Familiennachzug und die Zahl der Flüchtlinge.**
- **Ohne Ausbildung: 20 vH der Gesamtzahl (auf den Saldo bezogen wären das immerhin 80 000 und mithin erheblich mehr als in 2011).**
- **Polen stellen die größte Gruppe.**
- **Es ziehen mehr Türken fort als zu.**
- **Zugenommen hat die Zuwanderung aus EU-Krisenländern wie z.B. aus Italien, Griechenland, Portugal und Spanien.**
- **Nochmals „Die Zeit“: „Deutschland sollte sich bemühen, für Einwanderer noch attraktiver zu werden, vor allem für die, die gebraucht werden.“**

Aufbau des Vortrags

2. Der demographische Wandel in Krefeld und am Niederrhein

Wir werden weniger, wir werden älter – alle und alle zusammen

Nun aber zu den regionalen Effekten.

Churchill: Prognosen sind immer unsicher, insbesondere für die Zukunft!

Vorausberechnungen von IT NRW (2011 bis 2030)

Annahmen für die Wanderungen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens:

- **2011** + **35 000**
- **2012** + **25 000**
- **2013/14** + **22 000**
- **ab 2015** + **20 000**

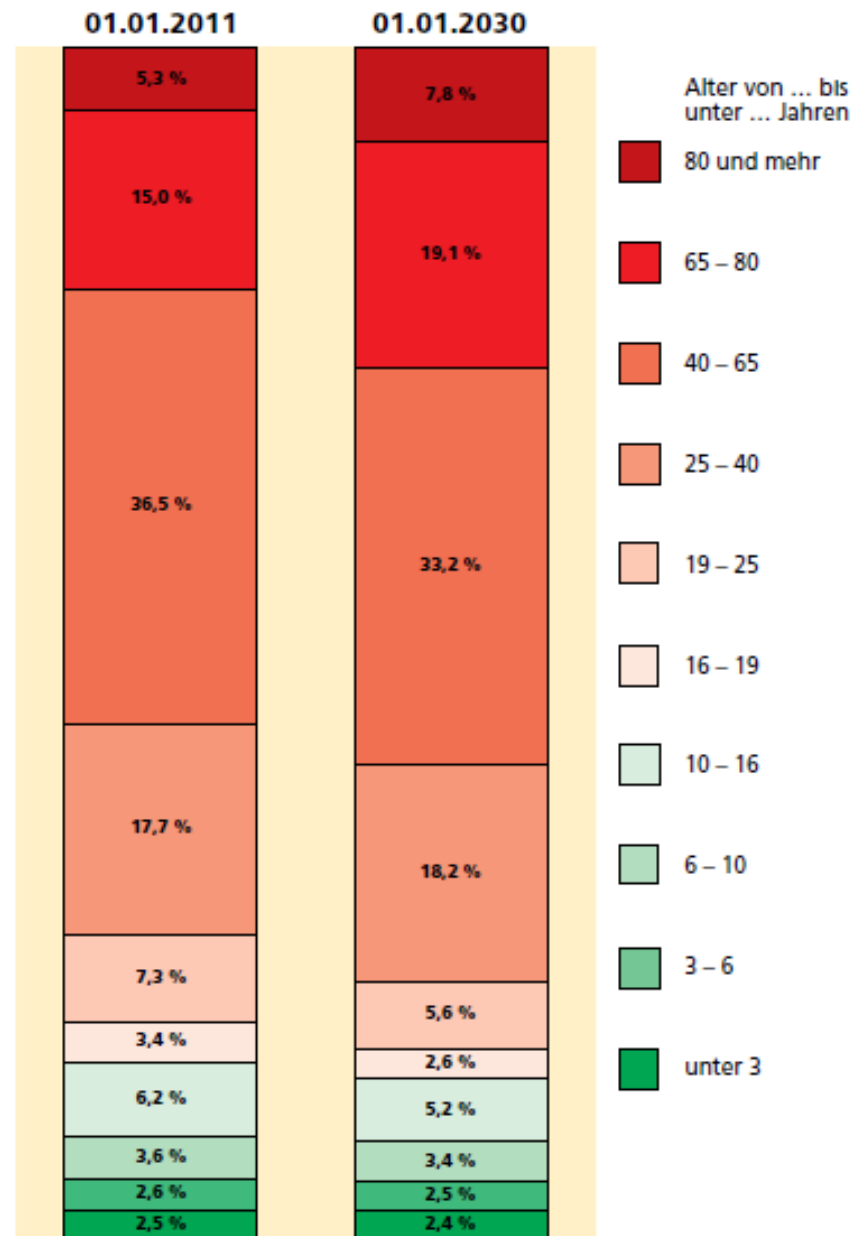
Wir werden weniger, wir werden älter – alle und alle zusammen

Betrachtung von Alterskohorten:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------|
| • Kleinkinder | < 3 Jahre |
| • Kindergarten | 3 bis < 6 Jahre |
| • Grundschule | 6 bis < 10 Jahre |
| • Sekundarstufe I | 10 bis < 16 Jahre |
| • Sekundarstufe II / Duale Ausbildung | 16 bis < 19 Jahre |
| • Studium / erste Berufsjahre | 19 bis < 25 Jahre |
| • Familienbildung | 25 bis < 40 Jahre |
| • Die Sesshaften | 40 bis < 60 Jahre |
| • Junge Alte | 60 bis < 80 Jahre |
| • Hochbetagte | 80 Jahre und mehr |

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030^{*)} nach Altersgruppen: Nordrhein-Westfalen

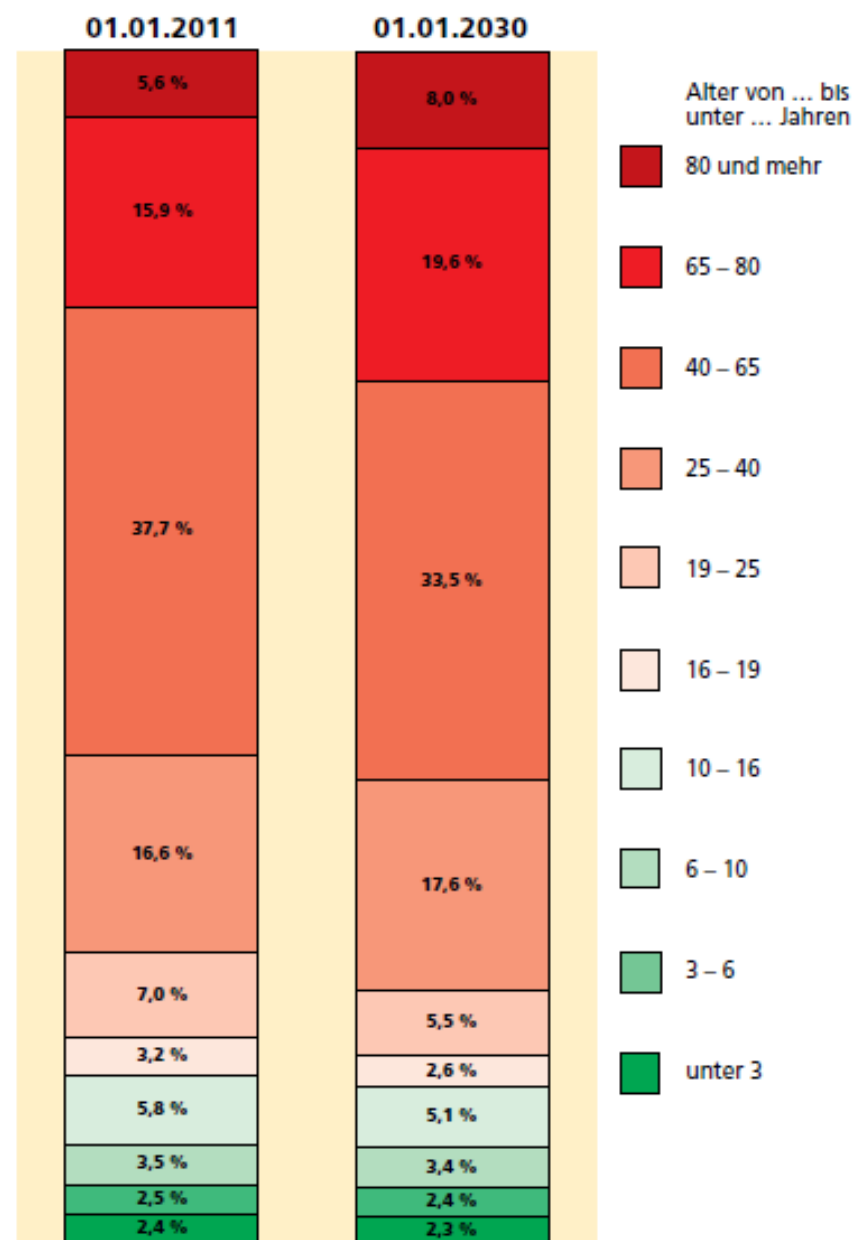
Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2011	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2011 bis 01.01.2030
unter 3	444 100	411 300	-7,4 %
3 – 6	456 100	430 800	-5,6 %
6 – 10	651 100	591 800	-9,1 %
10 – 16	1 110 600	895 700	-19,3 %
16 – 19	599 700	448 400	-25,2 %
19 – 25	1 295 900	965 600	-25,5 %
25 – 40	3 150 900	3 122 400	-0,9 %
40 – 65	6 519 400	5 706 200	-12,5 %
65 – 80	2 673 400	3 282 900	+22,8 %
80 und mehr	944 000	1 335 300	+41,5 %
Insgesamt	17 845 200	17 190 300	-3,7 %



^{*)} Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030/2050

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030 *) nach Altersgruppen: Stadt Krefeld

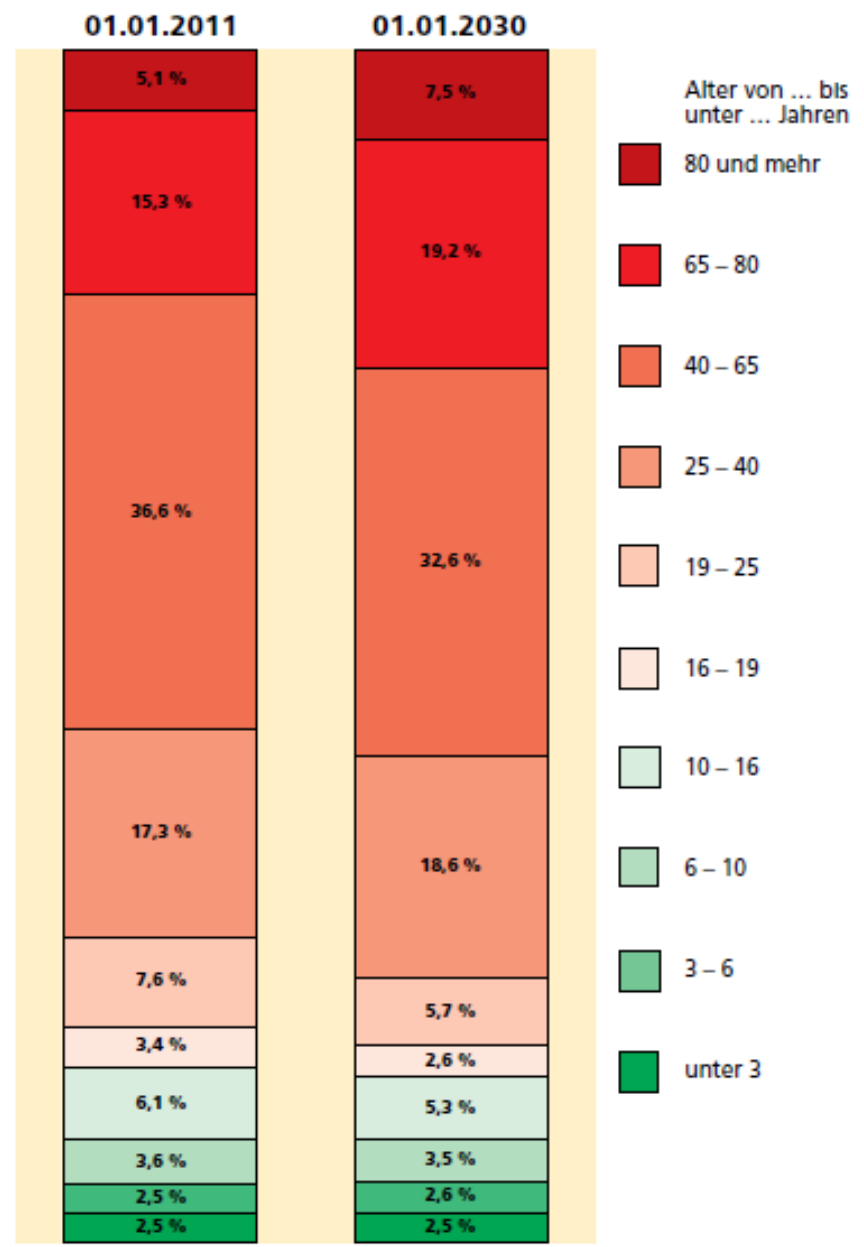
Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2011	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2011 bis 01.01.2030
unter 3	5 600	5 300	-6,5 %
3 – 6	5 800	5 500	-4,8 %
6 – 10	8 100	7 700	-5,6 %
10 – 16	13 700	11 600	-15,4 %
16 – 19	7 400	5 800	-22,0 %
19 – 25	16 400	12 300	-24,9 %
25 – 40	39 100	39 800	+1,8 %
40 – 65	88 600	75 900	-14,3 %
65 – 80	37 300	44 300	+18,9 %
80 und mehr	13 100	18 000	+37,6 %
Insgesamt	235 100	226 200	-3,8 %



*) Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030/2050

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030* nach Altersgruppen: Stadt Mönchengladbach

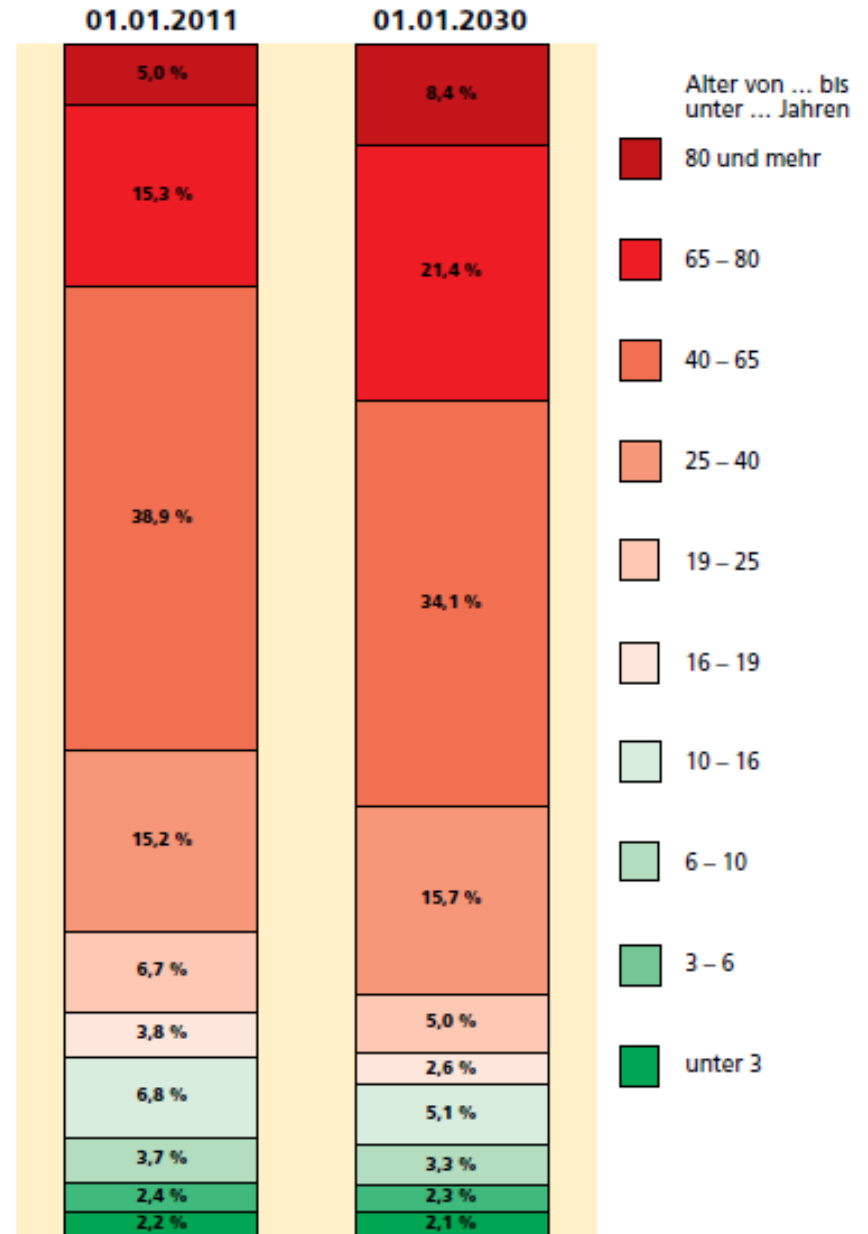
Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2011	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2011 bis 01.01.2030
unter 3	6 500	6 200	-4,5 %
3 – 6	6 500	6 400	-2,2 %
6 – 10	9 400	8 700	-7,2 %
10 – 16	15 800	13 100	-17,1 %
16 – 19	8 700	6 500	-24,7 %
19 – 25	19 600	14 300	-27,2 %
25 – 40	44 600	46 200	+3,5 %
40 – 65	94 400	81 100	-14,0 %
65 – 80	39 400	47 800	+21,4 %
80 und mehr	13 100	18 600	+41,9 %
Insgesamt	258 000	249 000	-3,5 %



*] Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030/2050

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030*) nach Altersgruppen: Kreis Viersen

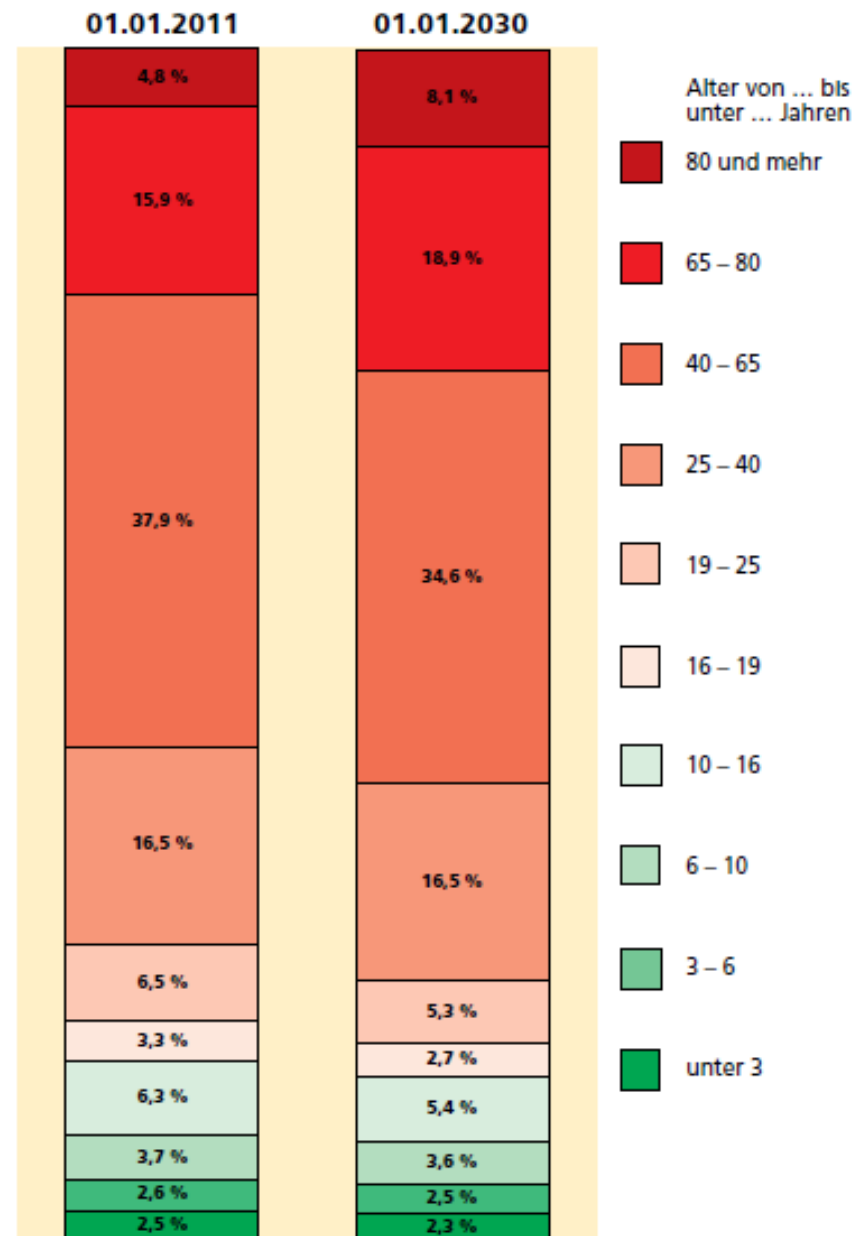
Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2011	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2011 bis 01.01.2030
unter 3	6 700	6 000	-11,3 %
3 – 6	7 300	6 600	-9,8 %
6 – 10	11 200	9 400	-15,7 %
10 – 16	20 300	14 600	-28,1 %
16 – 19	11 400	7 400	-35,3 %
19 – 25	20 000	14 100	-29,4 %
25 – 40	45 700	44 500	-2,6 %
40 – 65	116 800	96 700	-17,2 %
65 – 80	46 000	60 700	+31,8 %
80 und mehr	15 000	23 800	+59,1 %
Insgesamt	300 400	283 800	-5,5 %



*) Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030/2050

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030^{*)} nach Altersgruppen: Rhein-Kreis Neuss

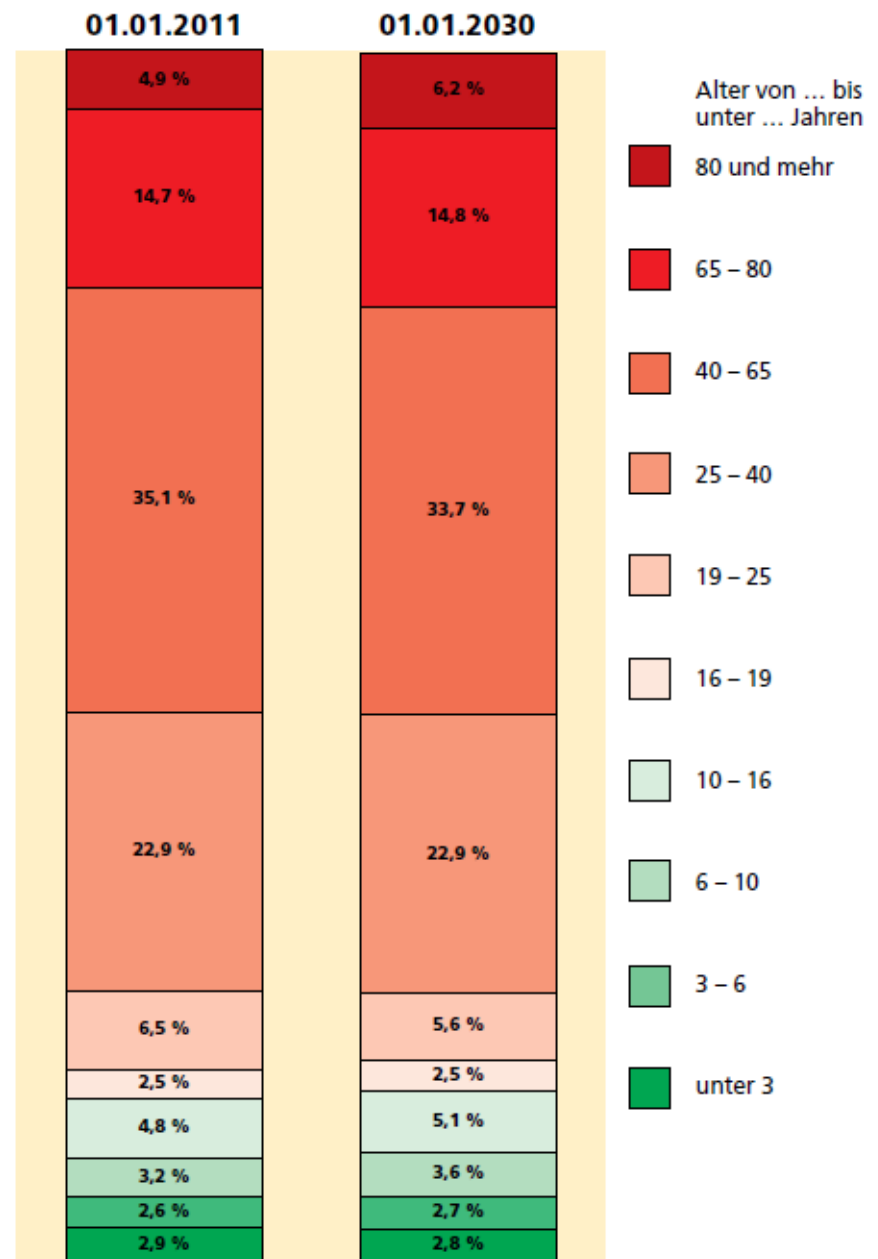
Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2011	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2011 bis 01.01.2030
unter 3	11 100	10 200	-7,9 %
3 – 6	11 700	11 300	-3,6 %
6 – 10	16 600	15 800	-5,0 %
10 – 16	27 900	24 000	-14,0 %
16 – 19	14 400	12 000	-17,2 %
19 – 25	28 700	23 500	-18,0 %
25 – 40	73 100	73 000	-0,2 %
40 – 65	168 000	153 100	-8,8 %
65 – 80	70 500	83 800	+18,8 %
80 und mehr	21 300	35 700	+67,6 %
Insgesamt	443 300	442 200	-0,2 %



^{*)} Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030/2050

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030 *) nach Altersgruppen: Stadt Düsseldorf

Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2011	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2011 bis 01.01.2030
unter 3	16 900	17 800	+5,3 %
3 – 6	15 200	17 100	+13,0 %
6 – 10	18 900	22 200	+17,1 %
10 – 16	28 000	32 000	+14,3 %
16 – 19	14 600	15 400	+5,5 %
19 – 25	38 100	34 700	-8,9 %
25 – 40	134 900	142 900	+5,9 %
40 – 65	206 400	210 500	+1,9 %
65 – 80	86 700	92 100	+6,3 %
80 und mehr	29 000	39 000	+34,2 %
insgesamt	588 700	623 600	+5,9 %



*) Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2011 bis 2030/2050

Aufbau des Vortrags

3. Weiterbildungsrelevante Konsequenzen und Trends – Gedanken eines „Nicht-Experten

Konsequenzen

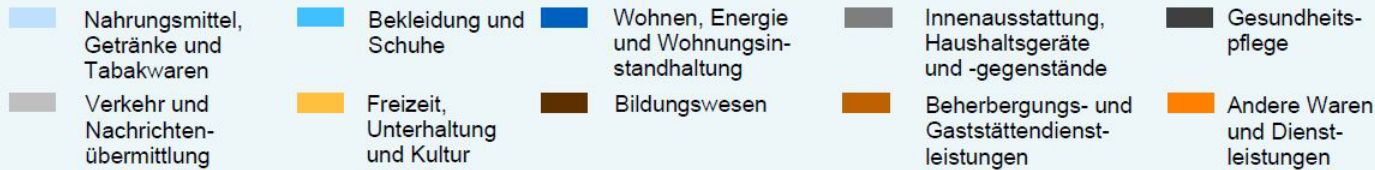
1. Kaufkraft und (Weiter-)Bildungsnachfrage:

- Die zu erwartenden Veränderungen der Altersstrukturen führen dazu, dass sich Höhe und Zusammensetzung des privaten Verbrauchs verändert.
- Es gibt (relative) Gewinner und Verlierer; Strukturwandel.

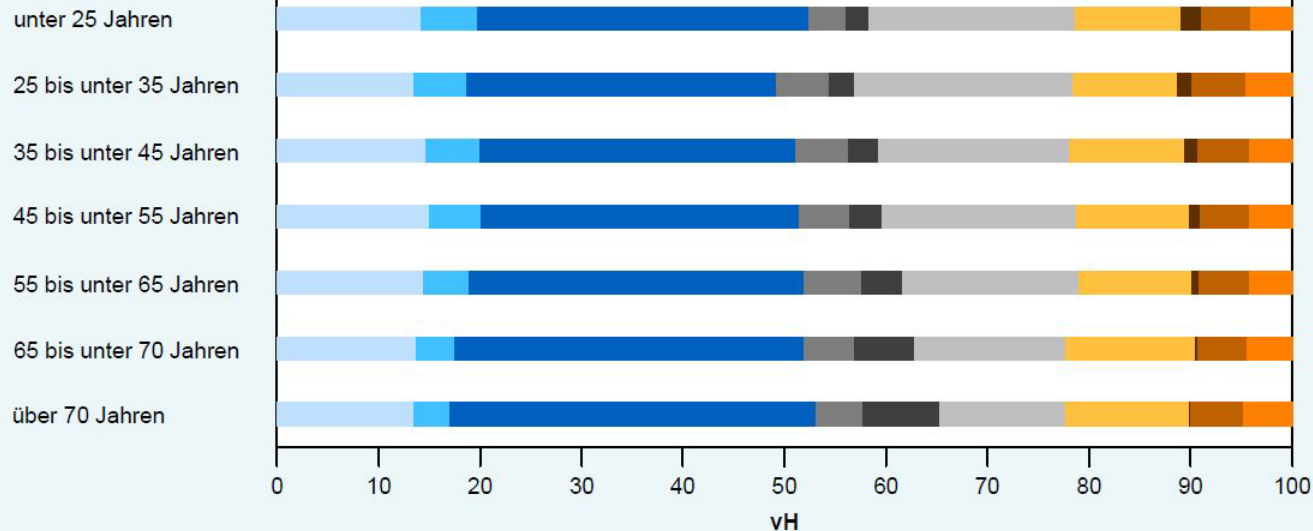
Bevölkerungsentwicklung – Konsum/Deutschland

Struktur der Konsumausgaben nach Altersgruppen im Jahr 2008¹⁾

Gesamte Konsumausgaben = 100 vH



Im Alter²⁾ von ...



1) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes, ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften sowie ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr.– 2) Bezogen auf das Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen.

Statische Betrachtung:

mögl. Gewinner:

- Wohnen, Energie, Instandhaltung
- Gesundheitspflege

mögl. Verlierer:

- Verkehr, Nachrichtenübermittlung
- Bildung
- Bekleidung, Schuhe

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Demografischer Wandel und Weiterbildung - Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Konsequenzen

- **Vermutung könnte somit sein: Die Bildungsnachfrage sinkt aufgrund des Alterstruktureffekts.**
- **Ich denke:**
 1. **Die Nachfrage nach „erster (Aus)Bildung“ kann zwar sinken (sie muss aber nicht, weil die Qualitätsansprüche der Menschen steigen werden/sollten).**
 2. **Und die Nachfrage nach Weiterbildung wird – aus mindestens drei Gründen – zunehmen:**
 - a) **Die Konsumstrukturen nach Altersgruppen werden im Jahr 2020 anders aussehen als die des Jahres 2008.**
 - b) **Die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt werden ein Mehr an Weiterbildung erforderlich machen.**
 - c) **Zunehmende Integrationserfordernisse - Integration wird durch Bildung erleichtert.**

Konsequenzen

- a) **Warum werden die Konsumstrukturen nach Altersgruppen im Jahr 2020 anders aussehen als heute?**
- **Die „neue Generation“ älterer Menschen ist länger fit – ich spreche von den 55- bis 75-Jährigen.**
 - **Ihre materiellen Bedürfnisse sind in hohem Maße zufriedengestellt.**
 - **Dinge wie „Gesundheit“, „Sicherheit“ und eben „Bildung“ treten damit stärker in den Mittelpunkt.**
 - **Es werden „Freizeit-Weiterbildungsangebote“ benötigt, die den Anforderungen dieser Jahrgänge gerecht werden (Sprachen, Kultur, Bildungsreisen, Sport, Studienangebote, ...).**
 - **Weite Teile der Generation verfügen über erforderliche Kaufkraft.**
 - **Es bedarf Marktanalysen, um Anforderungen und Zahlungsbereitschaft zu konkretisieren – oder liegen diese Analysen längst vor?**

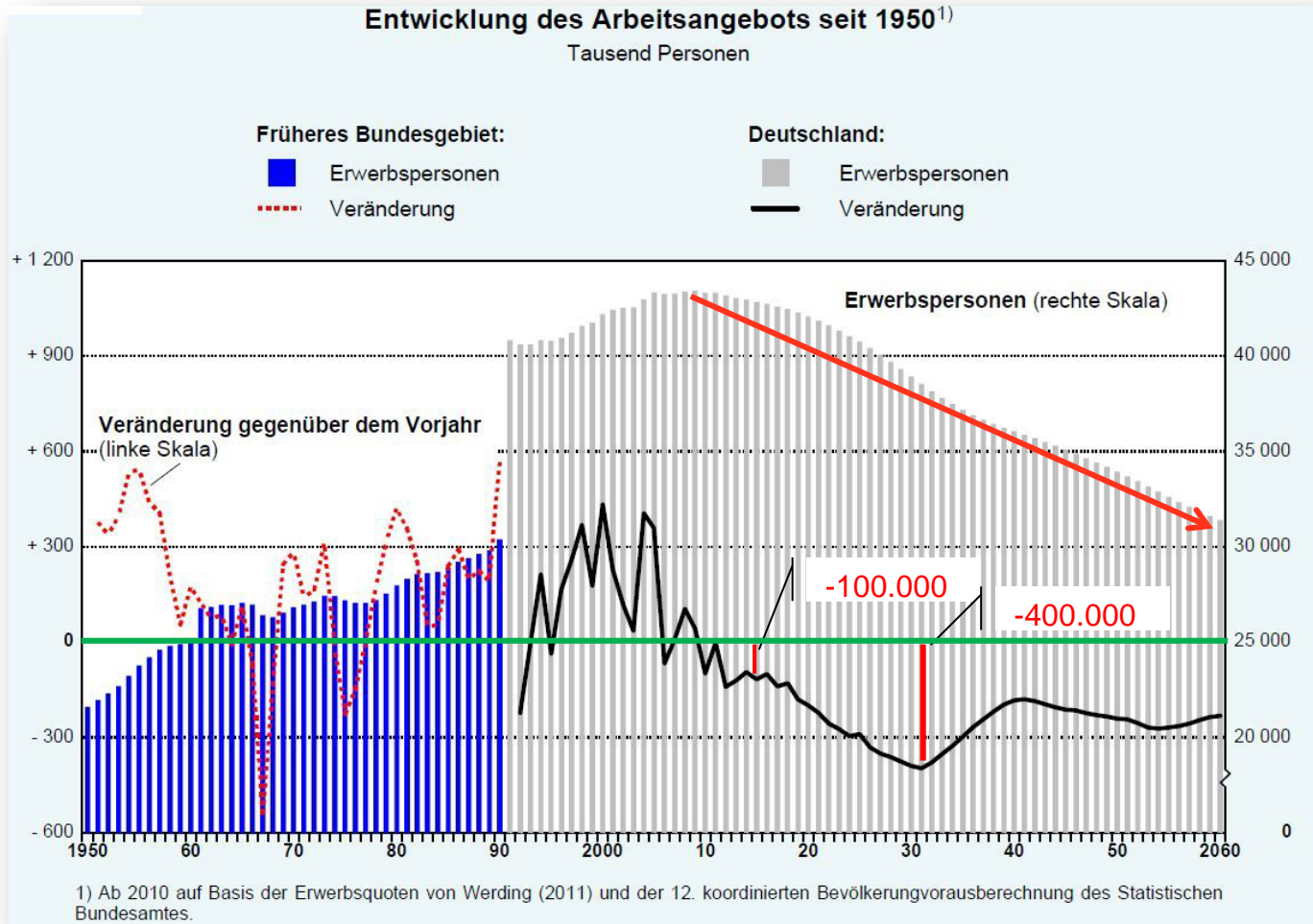
Konsequenzen

b) Warum werden die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt ein Mehr an Weiterbildung erforderlich machen?

Was geschieht auf dem Arbeitsmarkt:

- Das Erwerbspersonenpotenzial verringert sich durch den demografischen Wandel; denn rückläufige Einwohnerzahlen = Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt ebenfalls.
- Folge: Arbeitskraft wird knapper!
- Gleichzeitig verändert sich die Zusammensetzung des Erwerbspersonenpotenzials nach dem Alter – es kommt (im Durchschnitt) zu einer Alterung des Erwerbspersonenpotenzials.
- Folge: Weniger junge, innovative, mehr ältere routinierte Arbeitskräfte; dies kann Auswirkungen auf Produktivität und Innovationskraft haben.

Sachverständigenrat: Arbeitsangebot



- Basisvariante 1-W1
- 2010 – 2060: -30 vH

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:
Herausforderungen des demografischen Wandels, Wiesbaden 2011

Demografischer Wandel und Weiterbildung - Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Konsequenzen

- **Der SVR hält es für möglich, den Rückgang des Arbeitsvolumens abzumildern durch ...**
 - ... eine Verlängerung der Erwerbslebensphase (ab 2029 auf dann 69 Jahre? SVR 2011),**
 - ... eine Erhöhung der Erwerbsquoten, insbesondere von Frauen, älteren Beschäftigten und Personen mit Migrationshintergrund,**
 - ... eine Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften (gezielte Immigrationspolitik),**
 - ... eine Steigerung der Arbeitsproduktivität über vermehrte Bildungs- und Weiterbildungsanstrengungen sowie durch die Beseitigung der Ungleichheit von Bildungschancen.**
- **Alle genannten Maßnahmen erfordern (Weiter)Bildung; denn die als aktivierbar angesehenen Potenziale (Frauen, Ältere, Zuwanderer) müssen für das Erwerbsleben fit „gemacht“ oder „gehalten“ werden.**

Konsequenzen

Parallel zum demografischen Wandel sind weitere „Megatrends“ von Relevanz für den Arbeitsmarkt:

- **Die Qualifikationsansprüche von Unternehmen an Arbeitskräfte nehmen zu.**
- **Die Qualifikationsansprüche von Unternehmen an Arbeitskräfte werden immer differenzierter (zur Fachkompetenz kommen z.B. Sozialkompetenz, interkulturelle Kompetenz ... hinzu).**
- **Die Qualifikationsansprüche von Unternehmen an Arbeitskräfte unterliegen einem immer rascheren Wandel.**
- **Folge: In der Summe erfordert dies ein „Lebenslanges Lernen“ mit einem komplexen Bündel von Lerninhalten.**

Konsequenzen

Und schließlich:

- **Auch wenn – vor dem Hintergrund vorhandener Erwerbslosigkeit – Entlastungen auf dem Arbeitsmarkt denkbar sind, dürfte das „Mismatch“ zunehmen.**
- **Von „Mismatch“ spricht man, wenn die an Arbeitskräfte gestellten qualifikatorischen, beruflichen oder räumlichen Anforderungen nicht zu den Verfügbarkeiten passen.**
- **Folge: der Fachkräftemangel dürfte - in bestimmten Qualifikationen, Berufen und Regionen - zunehmen. Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen könnten helfen, den Mangel zu verringern!**

Konsequenzen

Warum machen zunehmende Integrationserfordernisse Weiterbildung notwendig?

- **Wenn bis 2030 jährlich – wie in den Basisprognosen – 100 000 Menschen zuwandern, dann sind das in 15 Jahren 1,5 Millionen.**
- **Wenn bis 2030 jährlich – wie in 2012 – 350 000 Menschen zuwandern, dann sind dies in 15 Jahren mehr als 5 Millionen.**
- **Die Zahlenspielerereien verdeutlichen die Dimension der Integrationsaufgabe.**
- **Dies ist aber allein die zusätzliche Integrationsaufgabe, denn ...**

Konsequenzen

Menschen mit Migrationshintergrund						
	Ausländer/Innen	Deutsche mit Migrationshintergrund	Menschen mit Migrationshintergrund	Anteil an Gesamt in vH	Menschen ohne Migrationshintergrund	Gesamt
Krefeld	30	36	66	28,1	169	235
Mönchengladbach	25	28	53	20,5	205	258
Viersen, Landkreis	13	20	34	11,3	268	301
Rhein-Kreis Neuss, Landkreis	44	52	96	21,7	347	443
Düsseldorf	111	70	181	30,9	405	586
Nordrhein-Westfalen	1870	2284	4154	23,3	13690	17844
Nach Angaben von IT NRW						

- ... es existieren bereits Integrationserfordernisse.

Konsequenzen

- **„Integration durch Bildung“ könnte ein (wichtiger) Weg in Zukunft sein. Dazu könnten z.B. zählen:**
 - **Integrationsunterstützende Klassen/Gruppen für Kinder und Jugendliche;**
 - **Sprachausbildung für die Eltern;**
 - **Vermittlung interkultureller Kompetenz.**
- **Zu bedenken ist dabei auch, dass es offenbar unterschiedliche Gruppen von Migranten gibt:**
 - **Den gut Qualifizierten mit einem hohen eigenen Interesse an Integration und Bildung.**
 - **Den schlecht Qualifizierten mit ausschließlich ökonomischem Interesse, dem zunächst die Bereitschaft zur und Notwendigkeit von Bildung vermittelt werden muss.**

Aufbau des Vortrags

4. Kurzes Fazit

Fazit

Mein Fazit umfasst mehr Fragen als Antworten.

Die Antworten sind sehr allgemein gehalten:

- **Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, welche Spuren der demografische Wandel in Deutschland hinterlässt.**
- **Ich hoffe, ich konnte eine Vorstellung davon vermitteln, wie der demografische Wandel in Krefeld und den anderen Gebietskörperschaften am Niederrhein seinen Niederschlag findet.**
- **Ich hoffe, ich konnte deutlich machen, warum ich persönlich glaube, dass der Weiterbildungsbedarf in Deutschland und auch am Niederrhein zunehmen wird.**
- **Dabei sind drei Zielgruppen in meinem Fokus gewesen:**
 - **Die „jungen, bildungshungrigen Alten“, für die Weiterbildung ein Freizeitspaß sein soll und bleiben muss.**
 - **Die Berufstätigen, insbesondere die, die zeitweilig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren sowie die, die möglichst lange dem Erwerbsleben erhalten bleiben sollen.**
 - **Die Migranten**

Fazit

Es bleiben aber ganz viele Fragen (da möchte man nicht unbedingt mit Ihnen tauschen!).

Und mir sind bestimmt nicht alle Probleme aufgefallen:

- **Was?**
 - **Welche Inhalte (im Detail) sind in der beruflichen- und in der Freizeitweiter-bildung gefragt?**
 - **Welche Preise werden von wem für was bezahlt?**
- **Wie?**
 - **Welche Rolle werden elektronische Medien, Lernplattformen und Social Media in der Weiterbildung spielen?**
 - **Welches sind die geeigneten Wege, um Wissen in der Weiterbildung zu vermitteln?**

Fazit

- **Wer?**
 - **Wie werden die Aufgaben zwischen private und öffentlichen Weiterbildungsträgern verteilt?**
 - **Welche Rolle werden Hochschulen zukünftig spielen?**
 - **Lassen sich durch Kooperationen Synergieeffekte erzielen?**
- **Und außerdem:**
 - **Wie werden sich öffentlich geförderte Angebote zukünftig entwickeln – vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Mittel?**
 - **Sind Weiterbildungsnotwendigkeiten in den Köpfen der Betroffenen bereits angekommen? „Lebenslanges Lernen“, „Integration durch Bildung“? Und wenn nicht, wie kann man es erreichen?**

Ich glaube, Sie brauchen viele gute Ideen oder viele gute Berater – am besten beides!

Danke für die Aufmerksamkeit

Name: Prof. Dr. Rüdiger Hamm

Anschrift: NIERS, Hochschule Niederrhein (<http://www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/>)

Kontakt Daten: ruediger.hamm@hs-niederrhein.de

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Institut für Regional-
und Strukturforschung
Institute for Regional-
and Structural Research